

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 178.

Mittwoch den 3. August.

1859.

## Die Gebilde der Schöpfung.

Eingesandt vom Dr. Tieftrunk.

(Fortsetzung.)

Ebenso wie der kohlen saure Kalk, muß sich auch der Gyps, oder schwefelsaure, der Agatit, oder phosphorsaure, oder Flußpath oder flußsaure Kalk bilden. Nur mag dieses schon früher vor der Existenz von organischen Geschöpfen geschehen sein, da diese in einer Atmosphäre, in welcher die letztern Kalkarten in Gasform vorhanden sein mußten, nicht leben können. Die Kalkarten müssen aber in dem Gasraume, der damals die Erde umgab, vorhanden gewesen sein, weil man sie nur in der äußern Erdschale und außer den Schwefel wie in den vulkanischen Auswürfen, welche aus den feurigen Erdinnern kommen, findet.

Es ist wohl möglich, daß, als die erste starre Erdkruste sich zur Wassercondensation abkühlte, es eine Zeit gab, in welcher der Erdball mit einer ziemlich gleichmäßig tiefen Wasserhülle umgeben war und daß jene gewaltigen die Gebirge bildenden Eruptionen aus dem feurig-flüssigen Erdinnern durch diese Wasserhülle hervorbrachen. Es sprechen für diese Ansicht wenigstens die in allen Gebirgshöhen vorkommenden Sedimentgesteine, welche eine durch die Einwirkung des Wassers entstandene secundäre Bildung aus dem aus feurig-flüssigem Wege hervorgegangenen Massengesteine ist. Das damalige Meer hatte gewiß nicht mehr Wasser als das heutige und wird schwerlich die in den obern Gebirgsregionen sich vorfindenden Sedimentgesteine dort oben abgesetzt haben; diese müssen sich also mit den unter ihnen liegenden Massengesteinen von Granit u. s. w. durch Eruptionen erhoben haben. A. v. Humboldt fand 1803 unfern des Chimborasso-Gipfels versteinerte Fischgräten und andere Ueberbleibsel von Thieren, die nur im Meere leben.

## Die fortschreitenden Veränderungen der Atmosphäre.

So lange die Elemente eines Weltkörpers sich noch in Gasform befinden, besteht ein solcher Körper nur aus einer Atmosphäre oder Dunsflugel. Je mehr sie sich verdichten, desto mehr bildet sich nach dem Mittelpunkte zu ein feurig-flüssiger Kern, der von einer ungeheuren Dunsflugel umgeben ist, welche noch alle Elemente, die bereits im Kern sich schon im Flusse befinden, enthält. In einer solchen Atmosphäre ist noch keine Bildung von Organismen denkbar; je dickflüssiger und zäher aber der feurige Kern wird und je mehr sich diese Zähflüssigkeit bis zur knetbaren Form erzeugt, desto mehr Elemente nimmt die consistente Masse aus der sie umgebenden Dunsflugel auf. Nachdem sich die Elemente im feurigen Flusse ergreifen und die Affinität oder das Naturgesetz der mehr oder minder vorherrschenden Verwandtschaftskraft sich geltend machen konnte, entstanden die mannichfaltigsten Verbindungen. Wie wir bereits bei den Verbindungen der Elemente erwähnten, mußte die damalige Atmosphäre noch viele Millionen Meilen dick und kometenartig ausgebreitet sein. Eine sehr große Menge Sauerstoff hat sie jedenfalls enthalten, weil aus diesem Stoffe nicht allein dem Gewichte nach der 5. Theil unserer jetzigen Atmosphäre, sondern auch der 3. Theil der ganzen festen Erdrinde besteht. Vermöge seiner großen Begierde, sich, wie schon oben bemerkt, mit andern Elementen zu verbinden, wurde eine ungeheure Masse Sauerstoff, welche während der bei Formation der Erde beginnenden Verbindungen mit andern Stoffen der festen Erdrinde zusammentrat und auch zur Bildung des Wassers auf der Erdoberfläche erforderlich war, aus der Atmosphäre absorbiert, wodurch die Dunsflugel natürlich viel kleiner werden mußte.

Vielleicht bestand die Atmosphäre, so lange sie



noch alles Wasser in Gasform suspendirt enthielt, in einem dicken Nebel, der die Sonnenstrahlen noch nicht durchließ. Als sich aber das Wasser schon auf dem Erdball condensiren konnte, trat vielleicht für einige Zeit, d. h. vielleicht für einige tausend Millionen Jahre, ein etwas mehr ruhiger Zustand ein, in welchem die Elemente nicht mehr in so furchtbarem Kampfe mit einander waren. In dieser Zeit sind vielleicht die auflösblichen Stoffe aus der Luft zum Wasser getreten, wodurch die Dunstfluge immer kleiner und kleiner wurde, also auch nicht mehr einen so starken Druck ausübte. Der Zeitraum aber, in welchem alles dieses vor jenem, für uns noch lange nicht wahrnehmbaren, im feinsten Zustande verdünnten Urstoffe des Weltalls, bis zur Verdichtung, Erwärmung, Erglübung, Flüssigkeit, Abkühlung und nachheriger Erstarrung der äußeren Erdrinde, Condensation des Wassers, Bildung der Erdoberfläche und endlichen Aufklärung der Atmosphäre, geschah, ist für unsere beschränkten Begriffe ein unermesslicher, nicht zu fassender. Viele tausend Millionen mal mag unser Planet seine Bahn um die Centralmasse des Sonnensystems, welche wir jetzt Sonne nennen, die aber in den frühesten Stadien ihm gewiß noch nicht leuchtete und ihn erwärmte, sondern ihn nur anziehend lenkte, vollendet haben. Es bedurfte damals auch keiner fremden Wärme und keines fremden Lichtes, da er beides genug selbst ausstrahlen vermochte.

Wenn man auch berechnen könnte, daß zu diesem oder jenem Hergange, in dem oben angegebenen Verlaufe der Formationen, viele Millionen Jahre gehört haben müssen, so ist dieses gar kein Grund, den Ideengang in Zweifel zu ziehen, da eine Dauer von einigen tausend Millionen Jahren im Schöpfungsgange gar keine Rolle spielt. „Hätte eine Eintagsfliege Urtheil, so würde ihr das mehrere Wochen währende Leben eines Maikäfers eine Ewigkeit scheinen, sie würde ihn zu den Unsterblichen zählen. Was sind wir Menschen denn anders als Eintagsfliegen in der Weltdauer?“

Wir möchten gerne nach den uns zugezählten 60—90 Jahren in den uns begreiflichen Jahrhunderten uns von irgend einer Dauer der Schöpfung einen Begriff machen, und machen uns lächerlich, sobald wir noch nicht einmal begreifen können, daß Jahrtausende für den Fortgang in der Schöpfung dieselbe Bedeutung haben, wie für uns ein Hauch. Nach den Versuchen, welche man mit der Abkühlung zwei Fuß Durchmesser habender glühender Balken anstellte, hat man die Zeit, welche die

Erde gebraucht haben dürfte, um aus ihrem knetbaren glühenden Zustande sich gänzlich abzukühlen, auf 350 Millionen Jahre berechnet. Jene Zeit, in der noch durch die innere Erdwärme eine gleichmäßige Temperatur auf unserer Erde von dem Aequator bis zu den Polen verbreitet war, in Folge dessen damals auch noch an den Polen tropische Vegetation stattfand, was wir an den in den Steinkohlenlagern gefundenen Structures von den schönsten Palmen, baumartigen Farnkräutern, sowie anderer heute nur der heißen Zone angehöriger Gewächse wahrnehmen können; auch an den Ueberresten von Thieren, die nur im tropischen Klima jetzt leben, als Elephanten, Rhinocerosse, riesenartige Faulthiere u. s. w.; jene Zeit liegt auch schon allem Anscheine nach  $1\frac{1}{2}$  Millionen Jahre von der unsrigen entfernt.

### Die Belebung.

Wir wollen jetzt unsern Erdball in seiner festen Form betrachten, und zwar in dem Stadium seines Werdens, indem die Elemente nicht mehr in so großer Gewalt mit einander kämpfen, indem er so weit abgekühlt, daß sich das Wasser auf seiner Oberfläche zur Flüssigkeit hatte sammeln können, die sonst undurchsichtige, dickneblige Atmosphäre klar und durchsichtig geworden war, wie heute, und der Sauerstoff, so wie die Kohlensäure der Luft langsam und ruhig den Prozeß der Verwitterung verfolgend, durch Umformung auf das immer fortgehende Werden ihren Einfluß zu äußern vermochten.

Wie graue Nebelgestalten aus dunkeln Träumen, so liegt das bis dahin Gesagte vor unsern Blicken. Man wäre versucht, es für vermessen zu halten, daß der bis jetzt noch so beschränkte menschliche Geist auf Grund seines wenigen Wissens mit seinen Vermuthungen und Zusammenstellungen bis an jene Grenze sich wagt, die er den Uranfang nennt, und über die hinaus er nichts weiß, wenn er von der Entstehung des Urstoffes selbst, nicht vielmehr nur von der Umformung desselben spräche, und weint nicht gewisse feststehende Naturgesetze da wären, die den Forscher leiten, auf die er sich zu stützen vermag. Nach den uns bis jetzt bekannten Naturgesetzen scheinen die gemachten Ableitungen bis dahin richtig zu sein. Doch wer weiß es, ob uns auch schon alle in dem Schöpfungsgange obwaltenden Gesetze bekannt sind, was bei der Stumpfsheit unserer Sinne, mit denen wir nicht einmal sehen können, wie schnell eine abgeschossene Büchsenkugel

oder der Bliz fliegt, mit denen wir das Wachsthum einer Pflanze, wenn auch eine Ranke des Tages 6 Zoll wächst, nicht wahrnehmen können; mit denen wir die ungeheure Erschütterung, die durch manche unregelmäßige Bewegung der Erde hervorgebracht wird, nicht einmal fühlen können, sehr wahrscheinlich ist. — Es ist sehr leicht möglich, daß durch Auffindung neuer, noch bis jetzt verborgener Naturgesetze, die Gesetzmäßigkeit in dem Gange der Schöpfung sich noch ganz anders erklären läßt und somit die eben aufgestellten Theorien sich zum Irrthum gestalten. Bis dahin aber müssen wir uns mit dem Bilde begnügen, welches der menschliche Geist, auf die bestehenden Naturgesetze gestützt, aufzustellen vermochte.

Alle Bedingungen des Lebens für Pflanze und Thier finden wir in diesem Stadium als gegeben vor. Wir wollen nun daran gehen, uns einen Begriff von der Entstehung des ersten Lebens zu machen. „Sei also wie du sein mußt, erster ältester Tag des Lebens; wir haben kein Auge mehr, dich zu erkennen, keinen Sinn, dich zu begreifen und darum auch keine Feder, dich deiner Natur nach zu beschreiben.“

Ebenso wie wir uns begnügen müssen, bei dem durch stete Umwandlung, durch stetes Werden entstandenen Formen, mit denen wir uns bisher beschäftigten, beim sogenannten Urfanfange, d. h. an dem Punkte, wo wir den Urstoff formlos vorfinden, stehen zu bleiben, ohne uns erklären zu können, wo dieser Welt- oder Urstoff hergekommen, wodurch er entstanden ist, ebenso müssen wir uns damit begnügen, den Stufengang nachzuweisen, in welchem sich die lebenden Organismen von den unvollkommensten bis zum vollkommensten verwandelnd bildeten.

### Perioden der Schöpfung.

Der Entwicklungsgang der Erde kann nicht nach Jahrtausenden übersichtlich gemessen werden, denn lange vor Eintritt des gegenwärtigen Zustandes hat es Verhältnisse gegeben, die den heutigen analog waren. Davon überzeugen uns die untergegangenen Geschöpfe; das Auftreten lebendiger Geschöpfe ist aber ein wichtiger Wendepunkt in unserer Geschichte und ihr Erscheinen der Beginn einer Periode, deren Beziehungen zur Gegenwart wie zum Zeitraum vor derselben am besten als die Geschlechtsreise des jugendlichen Planeten bezeichnet werden kann, der dann später das wahre Mannesalter durch allmählichen Uebergang sich anschloß. Die Schö-

pfungsperioden gleich den Abschnitten der Weltgeschichte nach Jahrtausenden zu bestimmen, darauf müssen wir verzichten, aber z. B. das Auftreten der organischen Welt auf der Oberfläche unseres Planeten wird einen wichtigen und bedeutungsvollen Abschnitt zwischen der mythischen und geschichtlichen Vorzeit unserer Erde abgeben. Was darüber hinausliegt, sind Hypothesen.

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeige.

**Neumarkt:** Mittwoch den 3. August Abends um 8 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Zahn.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Cckstein.

## Bekanntmachungen.

Alte und neue Kleidungsstücke verkauft sehr billig  
Grasweg Nr. 1. **Robert Thieme.**

1 Mahagoni-Wäschesekretair nebst Mahagoni-Bettstelle zu verkaufen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Ein großer kupferner Waschkessel ist Zapfenstraße Nr. 19 zu verkaufen.

Eine gut melkende Ziege ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Arbeitstisch für Gold- und Silberarbeiter, eine Ziehbank und 2 große Oleander sind billig zu verkaufen. Jägerplatz Nr. 17.

Shawls, Umschlagetücher, Kleider, wollene u. seidene Stickereien, Tisch- u. Fußdecken etc. werden **unter Garantie so schön wie neu** wieder hergestellt bei **Chr. F. Gerlach, Schulberg 13.**

**1000 Thlr.** werden zum 1. October c. zu cediren gesucht auf ein Haus in hiesiger Stadt zur **ersten Hypothek.** Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Ein Obstknecht sucht einen Dienst. Adressen unter A. H. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

## Ed. Bendheim's Kleider-Magazin, Nr. 1. Schmeerstraße Nr. 1,

verkauft jetzt die elegantesten Kleidungsstücke zu herabgesetzten Preisen:

1 feinen Buckskin-Rock oder Orloff v.  $5\frac{1}{2}$  *Rh.*, 1 feinen Tuch-Rock oder Frack  $5\frac{1}{2}$  *Rh.*,  
1 Rock v. schwerem Rheinländer Stoff  $3\frac{5}{6}$  *Rh.*, v. Lütre  $2\frac{1}{6}$  *Rh.*, Grograin  $2\frac{7}{12}$  *Rh.*, Cassinet  $2\frac{1}{4}$  *Rh.*,  
1 f. schwarze od. □ Buckskin-Hose  $2\frac{1}{2}$  *Rh.*, Rheinländer do.  $1\frac{5}{6}$  *Rh.*, Satin do.  $1\frac{5}{12}$  *Rh.*, Cassinet do. 1 *Rh.*,  
die schwerste Engl.-Leder-Hose 1 *Rh.* 20 *Sgr.*, Drell-Hose v. 22 *Sgr.* an, Sommer-Röcke 1 *Rh.*, Weste  $17\frac{1}{2}$  *Sgr.*  
Größtes Lager von Turn-Anzügen, Kittel und Knabenhabite.

**M. Gottheil junior, große Ulrichsstraße Nr. 3,** empfiehlt billigt  
sein Lager von glattem und buntem Seidenband, sowie Sammet- u. Plüschbänder, Hüschbänder, Besätze  
u. Frangen, Weißwaaren, Mulls, Batiste, Stickereien u. Einsätze, Tülls, Tarlatans, Shirtings und  
alle Arten Futterzeuge.

Ein in der Musik und in der Schulwissenschaft  
geprüfter Lehrer er bietet sich in einer Familie oder  
einem Pensionate Unterricht bei Schularbeiten, in  
der deutschen, lateinischen, französischen und engli-  
schen Sprache, sowie im Pianofortspielen zu ertei-  
len und die Beaufsichtigung zu übernehmen, wenn  
ihm freie Wohnung, das ist: eine meublirte Stube  
und Aufsicht gegeben wird. Adressen unter F. G.  
sind in der Expedition des Tageblattes abzugeben.

**Weißnäherei** wird billig und gut verfer-  
tigt Taubengasse Nr. 14 im Hofe, 1 Treppe.

Eine Köchin mit guten Attesten versehen wünscht  
zum 1. October eine gute Stelle. Näheres  
an der Moritzkirche Nr. 4.

Ein Mädchen, welche im Weißnähen geübt ist,  
findet dauernde Beschäftigung kl. Rittergasse Nr. 1.

Eine Wohnung wird von ein Paar einzelnen  
ruhigen Leuten gesucht, womöglich in der Nähe der  
Leipziger Straße. Adressen unter K. R. in der Ex-  
pedition d. Bl. niederzulegen.

Ein einzelner Herr sucht eine Stube mit heller  
Kammer mit oder ohne Meubles in der Nähe des  
Marktes, zum 1. October beziehbar, zu miethen.  
Adressen unter A. Z. bittet man in der Expedition  
d. Bl. niederzulegen.

Drei Wohnungen zu 50, 60 u. 80 *Rh.* in mei-  
nen Häusern auf der Lehmbreite zu vermieten.

**Berner.**

Logis-Vermiethung zu 54 bis 40 *Rh.*, 2 Tr.  
1 Stube, möbl., parterre, gleich zu bez. Lpzstr. 7.

Gr. Steinstraße Nr. 3: 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche nebst Zubehör an kinderlose Leute zu vermie-  
then, den 1. October zu beziehen.

In der Herrenstraße Nr. 3 ist ein Logis von  
2 Stuben, 2 Kammern, Küchen u. zu vermieten.  
Näheres Strohhoßpize Nr. 20.

Eine freundliche, gesunde Wohnung von 2  
Stuben, 2 bis 3 Kammern, helle Küche mit allem  
Zubehör ist zum 1. October zu vermieten Magde-  
burger Chaussee Nr. 6, eine Treppe hoch.

Eine freundliche Stube nebst zwei Kammern  
mit schöner Aussicht ist an einen oder zwei Herren,  
auch an kinderlose Leute, zu vermieten und sogleich  
zu beziehen Geiſtthor Nr. 9.

Die obere Etage meines am großen Berlin ge-  
legenen Hauses, bestehend aus sechs Stuben nebst  
allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October  
d. J. zu beziehen. **Otto Preßler.**

Eine weiße Kinder-Mantille wurde am Sonn-  
tag gefunden. Abzuholen Schmeerstraße Nr. 36.

Gestern Abend wurde von der Bergstraße aus  
durch die Fleischergasse ein silberner Fingerring ver-  
loren. Gegen Belohnung abzug. gr. Sandberg 13.

Verloren wurde am Sonnabend Nachmittag  
ein **Saaramband** mit goldenem Schlangenkopf.  
Gegen Belohnung abzugeben beim  
Goldarbeiter **W. König.**

Von Trotha nach der Leipziger Straße einen  
Sonnenschirm verl. Abzug. bei **U. Jümmernann.**

### Warnung!

Gras und Sträucher aus unseren Weiden-An-  
pflanzungen „bei Gimmritz und Passendorfer  
Aue“ zu schneiden wird bis 1 *Rh.* Strafe geahndet.  
Die Gebrüder **Glißsch.**

### Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 1. August	Den 2. August
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
	5 Uhr Morgens.	
Luft	19 Grad.	20 Grad.
Wasser	18	17

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

